

Ausstellungsprogramm 2022



Gürtelschließe
Berlin oder Gleiwitz, um 1820,
Sammlung Klaus-Peter und Judith
Thomé, Foto Winfried Reinhardt

16. Juli 2021 bis 6. Februar 2022

Eröffnung geplant für Donnerstag, 15. Juli, 19 Uhr

Zart wie Eisen - Schmuck aus einer Privatsammlung

In der Zeit vom Ende des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts war mit dem sogenannten Eisenschmuck eine besondere Art von Preziosen beliebt: kunstvoll und filigran wie Spitze, jedoch aus Eisen gegossen. Neben Berlin - woher die Bezeichnung »fer de Berlin« stammt - war Gleiwitz eine der wichtigen Gießereien. Anfangs handelte es sich bei Eisenschmuck in erster Linie um Trauerschmuck, und preußische Frauen trugen nach dem Tod ihrer Königin oft Luisenanhänger oder -brotschen. Während der Befreiungskriege wurde das Tragen von Eisenschmuck jedoch immer mehr zu einer politischen Aussage oder patriotischen Mode, und er wurde »für die Rettung des Vaterlands« angelegt. Neben politischen Hintergründen war auch der Stand der technischen Entwicklung eine entscheidende Voraussetzung, um solch anspruchsvolle Entwürfe umzusetzen. Diese stammten unter anderem auch vom damaligen Hofbaumeister Karl Friedrich Schinkel. Die Exponate der Ausstellung stammen aus der Sammlung Klaus-Peter und Judith Thomé.

Eintritt 6 €, ermäßigt 3,50 €, Kombiticket Dauer-/Sonderausstellung 8,50 €

5. März bis 6. Juni 2022 | Eröffnung Donnerstag, 4. März, 19 Uhr

Exotic Formosa - Schmuck und Objekte von Ruan Weng Mong

Der Goldschmied und Bildhauer Ruan Weng Mong ist ein Mittler zwischen den Welten: Ausgebildet als Goldschmied in Deutschland, war er jahrelang Obermeister der Goldschmiedeinung in Nürnberg. Geboren in Taiwan, ist er auf mehreren Kontinenten zuhause. In seiner Kunst vereint er seine Materialsensibilität und Wertschätzung von (Edel-)Steinen und Metall mit klaren Formen, die sowohl eine europäische als auch asiatische Formensprache anklingen lassen. Als Dozent in Taiwan hat er als einer der ersten internationalen zeitgenössischen Schmuck nach Taiwan gebracht und dazu beigetragen, dass dort nun ein lebendiger und auf international höchstem Niveau angesiedelter Austausch stattfindet. Die Ausstellung zeigt etwa 100 seiner Werke aus Schmuck, Skulptur und Grafik, die in mehr als 40 Jahren entstanden sind. Erstmals werden zeitgenössischer taiwanesisch-asiatischer Schmuck sowie Objektkunst in Deutschland gezeigt.

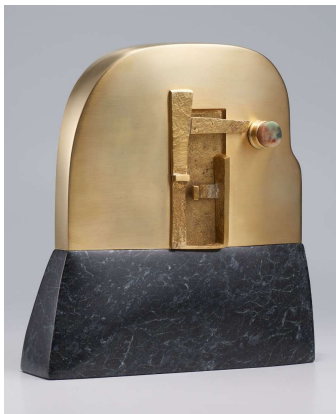
Eintritt 6 €, ermäßigt 3,50 €, Kombiticket Dauer-/Sonderausstellung 8,50 €

25. Juni bis 6. November 2022 | Eröffnung geplant für Freitag, 24. Juni, 19 Uhr

Schmuck - Sprache

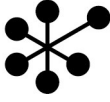
Ausstellungen zum Reuchlinjahr der Stadt Pforzheim

Denkt man an Sprache, so denkt man zunächst nicht an Schmuck. Doch vielfältige Zeichensysteme treten im Schmuck kostbar in Erscheinung - so kostbar wie die Botschaft selbst. Schmuck dient als Kommunikationsmittel und damit buchstäblich als »Bedeutungsträger«. Dies nimmt das

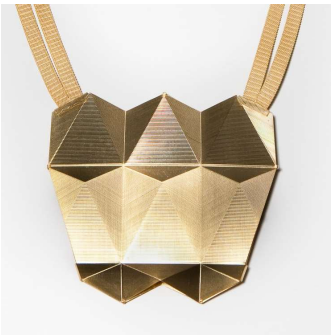


Skulptur »The Magic of Spirit«
Messing, Serpentin, Achat
Ruan Weng Mong, Taiwan, 2019





Armschmuck, Lucien Falize,
Paris, um 1880, Schmuckmuseum
Pforzheim, Foto Günter Meyer



Halsschmuck »Terror vacui«
Messing guillochiert
Frieda Dörfer, Pforzheim 2013
Schmuckmuseum Pforzheim,
Foto Petra Jaschke



Brosche HERBAREXEMPLAR
Kunststoff, Amethyst, Prasiolith,
Silber, Saphire, Margit Jäschke,
Halle an der Saale, 2020,
Foto Matthias Ritzmann

Schmuckmuseum zum 500. Todestag Johannes Reuchlins zum Anlass für eine Ausstellung über Kalligrafie, um die Wertschätzung des Humanisten für Sprachen und, damit verbunden, für Toleranz und friedliche Verständigung zum Ausdruck zu bringen. Darüber hinaus werden in den Sammlungsräumen Texte der Menschheitsgeschichte per Videoinstallation zu sehen sein, und »Sprache im Schmuck« wird sich wie ein roter Faden durch die Dauerausstellung ziehen - spielt Schmuck doch über Epochen und Kulturen hinweg eine wichtige Rolle als eine der vielen Möglichkeiten, sich auszudrücken. Hohen Symbolwert hat er als Gabe etwa zu Geburt oder Hochzeit. Nicht selten begleitet er seinen Besitzer als Grabbeigabe über den Tod hinaus.

Eintritt 10 €, ermäßigt 8,50 €, Kombiticket Dauer-/Sonderausstellung 18 €

25. November bis 22. Januar 2023 | Eröffnung Donnerstag, 24. November, 19 Uhr
Pforzheim revisited - manufaktuelle Schmuckgestaltung neu entdeckt

Hohlprägen, Pressen oder Guillochieren sind Techniken der manufaktuellen Schmuckproduktion. Im Semesterprojekt »Pforzheim revisited«, das 2010 ins Leben gerufen wurde, werden sie in die Gegenwart übertragen: Studenten des Studiengangs Schmuck und Objekte der Alltagskultur (SODa) an der Hochschule Pforzheim wenden diese Fertigungstechniken an, um zeitgenössischen Schmuck zu kreieren. Ermöglicht wird das Projekt durch eine Kooperation mit dem Deutschen Technikmuseum Berlin und dem Technischen Museum der Pforzheimer Schmuck- und Uhrenindustrie sowie durch Unterstützung der Firma C. Hafner. Die Ausstellung zeigt Arbeiten der Stipendiaten der vergangenen zwölf Jahre.

Eintritt im Besuch der Dauerausstellung inbegriffen

10. Dezember 2022 bis 16. April 2023 | Eröffnung Freitag, 9. Dezember, 19 Uhr
Margit Jäschke - Kairos

Die Künstlerin Margit Jäschke bezeichnet sich selbst als Wanderin zwischen den Kunstwelten. Jenseits der üblichen Grenzen von Installation, Malerei, Skulptur und Schmuckkunst hat sie ein ganz eigenständiges Werk geschaffen. Dabei verwischt sie absichtlich den Unterschied zwischen tragbarem Schmuckstück und autonomem Kunstwerk. Details gewinnen an Bedeutung und lösen verschiedene Assoziationen im Betrachter aus. Die Ausstellung stellt das facettenreiche und vielfach preisgekrönte Œuvre Margit Jäschkes aus den letzten dreißig Jahren vor. Zur Ausstellung erscheint bei Arnoldsche Art Publishers ein Katalog.

Eintritt 6 €, ermäßigt 3,50 €, Kombiticket Dauer-/Sonderausstellung 8,50 €